

# Bücherbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **8 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

16 Knaben und 151 Mädchen geboren, zweimal Zwillinge. 607 Röntgenaufnahmen wurden gemacht. Neuerdings verfügt das Haus auch über eine moderne Kurzwellenapparatur. Im Krankenhaus Bethanien Albisrieden war das Haus das ganze Jahr voll besetzt.

### Schwesternhaus vom Rofen Kreuz

Im 55. Jahresbericht dieser Krankenanstalt und Ausbildungsstätte für Schwestern in Zürich-Fluntern wird festgestellt, daß es leider immer schwieriger werde, eine genügende Anzahl junger Mädchen zu bekommen, welche den zum Beruf unbedingt notwendigen Bildungsgrad besitzen und auch die richtige Einstellung zum Mutterhaus mitbringen. Die beiden Schwesternausbildungskurse waren zu Anfang voll besetzt. Außergewöhnlich groß war die Zahl derjenigen, die wegen Nichteignung ausgeschieden werden mußten. Das erste Examen, nach einem halben Jahr, bestanden im Frühling von 24 Eingetretenen 17 Töchter, im Herbst von 23 Eingetretenen noch 14. Das zweite Examen nach 1½ Jahren absolvierten im Frühling 13, im Herbst 14 Schwestern. Zwischen dem ersten und zweiten Examen, also im zweiten Semester, kommen alle Lernschwestern auf auswärtige Stationen, wo sie praktisch tätig sind. Im dritten Semester arbeiten sie im hiesigen Kantonsspital, um dann neben der praktischen Arbeit auch den zweiten Teil ihrer theoretischen Ausbildung zu absolvieren. Neben der fachlichen Ausbildung wird die ethisch-religiöse Einwirkung nicht vernachlässigt. Das Schwesternhaus leistet der Öffentlichkeit im Schweizerland herum große Arbeit. Es waren in Spitälern, Heilstätten und Gemeindepflegen insgesamt 362 Schwestern tätig, davon 60 im Schwesternhaus selbst, 91 im Kantonsspital Zürich, 56 im Kantonsspital Winterthur usw. „Nachdem sich die bisherige Schwesternordnung in verschiedenen Teilen als revisionsbedürftig erwiesen hatte, ist nach gründlicher Vorbereitung durch den Vorstand eine Neuordnung herausgekommen, die auf den 1. Juli in Kraft getreten ist. Den allgemeinen veränderten Verhältnissen entsprechend, ließ sich leider eine empfindliche Herabsetzung der Gehälter nicht umgehen. Wir dürfen sagen, daß die Schwesternschaft die Notwendigkeit dieser, uns so unsympathischen Maßnahme verständnisvoll aufgenommen hat. Die stets wachsende Beanspruchung unserer Schwesternkasse, der keine entsprechende Vermehrung der Einnahmen gegenübersteht, zwang uns, zu unserm Bedauern, auch die Altersrenten herunterzusetzen. Daß dies nicht in noch größerem Maße geschehen mußte, verdanken wir den, auch in diesen Zeiten des Tiefstandes eingegangenen Legaten und Geschenken.“

## Bücherbesprechungen

**Schweiz. Medizinisches Jahrbuch 1937**, 9. Jahrgang, 412 S. Verlag Benno Schwabe u. Co. Basel. Fr. 9.—.

Außer Originalarbeiten hervorragender Fachgelehrten enthält dieses wichtige Nachschlagewerk u. a. die Verzeichnisse der prakt. Aerzte, der Apotheker, der öffentlichen und privaten Anstalten jeder Art, Institute, Heime, Sanatorien, Kurorte, Fürsorgeinstitutionen etc.

Der Arzt, von Prof. Dr. Rudolf v. Krehl, Heidelberg, 47 S. Hippokrates-Verlag Stuttgart, 1937, kart. RM. 2.25.

Aus der Fülle eines begnadeten ärztlichen Lebens gibt der Verfasser in bescheidener Art gewissermaßen einen Wegweiser zum echten Arztum. Gerade in einer Zeit, in der um die Erneuerung des ärztlichen Ethos gerungen wird, dürfte diese kleine Schrift eine willkommene Gabe sein.

**Wegweiser für Zuckerkrankte**, von Dr. Karl Mellinghoff, Greifswald, 100 S., J. F. Lehmanns Verlag München, 1936. kart. RM. 2.10.

Die Belehrung und Erziehung eines Diabetikers ist eine so umfangreiche Aufgabe, daß sie im Drang der Sprechstunde nicht geleistet werden kann. Hier wird dieses Buch wertvolle Hilfe sein. Dreierlei kann der Zuckerkrankte aus dem Buche lernen: 1. Die notwendigen Einschränkungen in seiner Lebensführung; 2. Die

richtige und billigste Bereitung der Diabetikerkost; 3. Die Erkenntnis, wie gesund er trotz seiner Krankheit noch ist und was er noch zu leisten vermag.

**Behandlung der Kreislaufkrankungen**, von Dr. Fr. Dörbeck, J. Gescher, Er. Meyer (Berlin) u. San. Rat Dr. Schalle, Wörishofen, 226 S., Hippokrates-Verlag Stuttgart, 1936, Geb. RM. 11.25, kart. RM. 9.50.

Im Rahmen des Sammelwerkes „Möglichkeiten der Therapie“ erscheint „Die Behandlung der Kreislaufkrankungen“ als erster Band. Der Arzt bekommt hier ein praktisches, brauchbares Werk in die Hände, das ihm ermöglicht sich in den Geist der verschiedenen Heilrichtungen einzuleben und zu verstehen.

**Das Heißfasten und seine Hilfsmethoden**, von Dr. O. Buchinger, 196 S. Hippokrates-Verlag Stuttgart, 1936, geb. RM. 8.50, kart. RM. 7.25.

Der Verfasser hat an 3200 Fällen die Fastenkur beobachtet. In seinem Werk behandelt er dieses Gebiet vom neuesten biologischen Standpunkte und schildert auch ausführlich die Hilfsmethoden. Das Werk dürfte das besondere Interesse jedes neuzeitlich denkenden Arztes finden.

**Lehrbuch der Hygiene für Aerzte und Biologen**, von Prof. Dr. R. Müller, Köln, 305 S. J. F. Lehmanns Verlag München, 1935. Geheftet RM. 6'80, Leinw. RM. 8.50.

Inhaltsübersicht: Gliederung des Gesundheitswesens, physikalische und chemische Eigenschaften der Luft, Boden, Wasser, Abfallsäfte, Nahrung und Genußstoffe, Kleidung und Körperpflege, Wohnung, Schulhygiene, Arbeits- und Berufshygiene, Rassenhygiene, Beurteilung der Volksgesundheit. Der Verfasser behandelt in seinem vorzüglichen Lehrbuch die erwähnten Kapitel sehr eingehend und ausführlich und gibt einen umfassenden Ueberblick über den jetzigen Stand dieses Faches. Das Buch wird nicht nur vom Mediziner sondern auch vom praktischen und Amtsarzt mit Gewinn gelesen.

**Linoleum Giubiasco - Mitteilungen**, Verkaufszentrale Zürich 1, Nüscherstraße 30.

Heft 16 dieser sporadisch erscheinenden Mitteilungen enthält u. a. Berichte über folgende kürzlich erstellte, namhafte Bauwerke: Völkerbundpalast, Int. Arbeitsamt, Genf, Verwaltungsgebäude des Kantons Zürich, Städt. Amtshaus Zürich. Die Räume in diesen Bauten wurden entweder ganz oder zum größten Teil mit Linoleum in Eigenheimen und Miethäusern dargelegt.

**Französische Sprachlehre für Aerzte**, von Dr. B. Fenigstein, 152 S., Albis Verlag A.-G. Zürich, 1936, Geb. Fr. 5.—. Ein praktisches Buch, das gute Dienste leistet.

## Aus Verbänden

**Der ostschweiz. Blinden-Fürsorgeverein im Jahre 1936** (Kantone Appenzell I.-Rh. und A.-Rh., Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau.)

Der ostschweizerische Blindenfürsorgeverein hat im Jahre 1936 von 41945 Blindenfreunden in der Ostschweiz an jährlichen Gaben Fr. 71 255.— erhalten und verdankt dieselben heute nochmals aufs wärmste. Auf die Geberzahl verteilt, macht dies den schönen Durchschnittsbetrag von Fr. 1.72 per jeden Blindenfreund und per Jahr aus. Die gesamte Bevölkerung der Ostschweiz zählt 698 063 Einwohner, somit ergibt sich als Blindenbeitrag pro Kopf der Bevölkerung 13 Rp. pro Jahr. Wahrlich ein kleines Opfer für die göttliche Gabe, im Besitze des Augenlichtes zu sein. Darum wagen wir es trotz schlimmer Zeit, auch die 656 118 Einwohner, die noch nicht auf den Listen der Blindenfreunde verzeichnet sind, herzlichst zu bitten, sich mit einer kleinen Gabe den uns treu Gebliebenen einzureihen. Sie würden die Jahresdurchschnittsgabe wesentlich erhöhen und damit die so notwendigen Mittel zu wirksamer Fürsorge der in der Ostschweiz zerstreut lebenden Blinden und der in den drei Blindenanstalten St. Gallens verpflegten Blinden beschaffen helfen.